Bracteat mit der Aufschrift S S

Autor(en): **H.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 3-1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gehören solle, wogegen dieser die Zehntenquart von der Pfarrei Luzern und seine Rechte in Farnern? (Jonen?) und Lunkhofen dem Abte überlässt. Der Bischof von Constanz handelt demzufolge noch in den Jahren 1360, 1459, 1493 und 1518 als Lehenherr der Pfarrpfründe Mettmenstetten. A. Nuescheler.

45.

Bracteat mit der Aufschrift S S.

In Nr. 3 des „Anzeigers für schweiz. Alterthumskunde, 1869“ wurde der Bracteatenfund von Wolsen besprochen und unter denselben ein bisher unbekanntes Stück erwähnt und auf Taf. VIII. Nr. 11 abgebildet, nämlich ein männlicher Kopf links hin zwischen den Buchstaben **S S.** Die Stirn ist mit einer Binde oder Perlendiadem geschmückt und oberhalb und unterhalb des Kopfes befindet sich ein Stern. Der Bracteat gehört seiner äusseren Beschaffenheit nach unstreitig zu den schweizerischen und muss unter diese irgendwo eingereiht werden. Nun schreibt mir Herr Prof. Hidber zu Bern, er vermuthe, dass die Aufschrift *Sanctus Salvator* bezeichne, und auf das Kloster des h. Erlösers zu Schaffhausen hinweise, welches im 11. und 12. Jahrhundert häufig monasterium Sancti Salvatoris genannt wurde (vergleiche Schweizerisches Urkundenregister Nr. 1416. 1459). Ich halte diese Vermuthung für höchst wahrscheinlich, da es ja noch mehrere schweizerische Bracteaten gibt, auf denen ebenfalls der Name des Heiligen statt desjenigen der Münzstätte sich befindet. Dieses Kloster, das späterhin gewöhnlich Kloster Allerheiligen (omnium Sanctorum) genannt wurde, erhielt das Münzrecht durch den Grafen Burkhard von Nellenburg, Eberhards Sohn, im Jahre 1080, in welchem er die Stadt Schaffhausen sammt allen Rechten an dasselbe abtrat. Später ging die Münze wieder an die Stadt über (s. Denare und Bracteaten der Schweiz, 1858, p. 72).

Bisher war eine einzige Sorte von Schaffhauser Bracteaten bekannt, diejenige mit dem Stadtwappen, dem Widder, der aus dem Thurm herausschreitet; jetzt lernen wir durch den vorliegenden Bracteaten auch den älteren Typus der Münze des Klosters kennen, und sehen, dass auf derselben das Haupt des Salvator dargestellt war. Den gleichen Typus zeigen die ältesten Konventsiegel, deren Umschrift lautet: Sig. Conventus monasterii Sti. Salvatoris in Scafusa. Auf denselben ist der Erlöser in ganzer Figur dargestellt, sitzend auf dem Thron und beide Hände erhebend. Auf den Bracteaten konnte wegen der Kleinheit des Raumes nicht die ganze Figur, sondern nur der Kopf abgebildet und auch der Name musste auf zwei Buchstaben beschränkt werden, wie dieses auch auf anderen Münzen der Fall ist. H. M.

46.

Pfenning der Abtei Disentis.

Auf Taf. X. Fig. 13 ist eine kleine Münze der Abtei Disentis abgebildet, welche uns von Herrn C. F. Trachsel zu Berlin, dem eifrigen Sammler der Münzen Graubündens, mit dem Wunsche übersandt wurde, dass sie im „Anzeiger“ abgebildet werde.